

# Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Für ein umfassendes Neuüberdenken

des militärischen Lebensstils und der Umgangsformen in der Armee plädiert der ehemalige Kommandant des Feldarmekorps 2 und jetzige Militärschriftsteller Oberstkörpskommandant Alfred Ernst. In einer ausgesprochen offenherzigen Studie über das Problem der «Freiheit des Untergebenen im militärischen Bereich», die im Novemberheft der Zeitschrift «Civitas» erschienen ist, räumt der hohe Militär mit überholten Klischeevorstellungen vom Wert der Unterordnung in der Armee auf, indem er namentlich bei der Ausbildung unserer Soldaten mehr Freiheit für den Untergebenen verlangt.

Grundstzlich bestehe, schreibt Alfred Ernst, keine offene Feindschaft zwischen Freiheit und Armee, denn Demokratie und Autorität brauchten sich ja auch nicht zum vornherein auszuschliessen. Was namentlich für die Freiheit im Bereich des Militärischen spreche, sei der Umstand, dass eine echte Leistung nach wie vor nur dort denkbar sei, wo aus freiem Willen gehandelt werde. Oberstkörpskommandant Ernst räumt hier jedoch ein, dass es Situationen gebe, in denen der Autorität der Vorrang eingeräumt werden müsse. Dies gelte etwa dort, wo freies Handeln des einzelnen den Zweck des Einsatzes in Frage stellen würde. So könne im Kampfe nur einer führen, und Mehrheitsbeschlüsse, bei denen abgestimmt würde, wären in solchen Momenten völlig undenkbar.

### Gemeinsames Suchen nach Lösungen

Der Verfasser der Studie sieht indessen ein weites Feld von Möglichkeiten, um dem Untergebenen mehr Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungsfreiheit einzuräumen. So soll besonders im Ausbildungsdienst die aktive Mitwirkung des einzelnen planmässig gefördert werden, indem zum Beispiel gemeinsam nach der besten Lösung eines Problems gesucht werde. Hier müsse sich der Vorgesetzte auf die gleiche Ebene wie seine Untergebenen stellen und erst dann von seiner Befehlsgewalt Gebrauch machen, wenn es um den eigentlichen Entscheid gehe. Diese Arbeitsmethode sei in jedem militärischen Stab selbstverständlich und könne deshalb auch bei der Truppenführung angewandt werden.

### Weg mit patriarchalischem Geist!

Recht scharf geht Ernst mit dem Leerlauf ins Gericht. So schreibt er etwa: «Es scheint mir pädagogisch falsch, Dinge zu fordern, nur um die Gewissenhaftigkeit des Untergebenen prüfen zu können. Es gibt genügend Gelegenheit, die Zuverlässigkeit im Rahmen sinnvollen Handelns — vor allem in der Kampftätigkeit — zu fördern. Der (missverständliche) Satz „Soignez les détails“ hat viel Unheil angerichtet.» Wenig Sinn vermag Oberstkörpskommandant Ernst auch der starken Betonung der Unterschiede zwischen Vorgesetztem und Untergebenem abzugewinnen, die sich etwa in der Absonderung des Kaderns von der Truppe und gewissen äusserlichen Bekundungen des Gehorsams äussern. Im zivilen Leben sei der patriarchalische Geist

verschwunden, und zwar nicht zum Schaden der Leistung, also könne sich auch die Armee dieser Entwicklung nicht entziehen.

\*

### Operative Übung 1969

Vom 24. bis 29. November hat an verschiedenen Orten der Schweiz die Operative Übung der Armee stattgefunden. Die Übungsleitung hatte Oberstkdt Pierre Hirschy, Ausbildungschef der Armee.

\*

### Beförderungen und Wahlen im EMD

Der Bundesrat hat Oberst i Gst Fritz Wegmüller, von Arni bei Biglen, bisher Sektionschef I bei der Abt f Inf und Instr Of, als Unterabteilungschef bei der Gruppe f Ausbildung gewählt unter Beibehaltung der Eigenschaft eines Instr Of. — Ferner ist der Instr Of d Inf und Kdt d ZS B, Oberst i Gst Theodor Juchler, von Kirchberg SG, zum neuen Kreisinspektor des Ausbildungskreises III d Inf gewählt worden. — Der Bundesrat hat ausserdem gewählt: als Unterabteilungschef bei der Abt f San und als Instr Of Major Hansjakob Flückiger; als Unterabteilungschef beim Stab der Gruppe f Generalstabsdienste und als Instr Of Oberst i Gst Erminio Giudici, von Giornico; als Sektionschef I bei der Abt f Genie u Festungswesen dipl. Elektroingenieur ETH René Bretscher, von Zürich und Bern.

\*

### Neue Leitung der Militärpferdeanstalt

Nachdem der Kdt d EMPFA, Oberst P. Mange, aus gesundheitlichen Gründen auf Ende Oktober in den Ruhestand getreten ist, hat das EMD Oberst i Gst Hans Jürg Baudenbacher, geboren 1914, von Murten, Instr Of d Art, vorläufig ab 1. November mit der Leitung der EMPFA beauftragt.

\*

### Luftschutzübung in Baulmes

Fünfzehn ausländische Militärattachés in Bern, darunter jene der Sowjetunion und der USA, haben am 25. September in der ehemaligen Zementfabrik in Baulmes (Kanton Waadt) einer Luftschutzübung der Armee beigewohnt. Die Militärattachés standen in Begleitung von Oberstbrigadier Jeanmaire und Oberst Lavanchy. Die Gemeindebehörden offerierten nach der Demonstration einen Imbiss.

\*

### Militärische Studienreise nach Finnland

Der Leiter der Geschäftsstelle des Koordinationsausschusses für zivile und militärische Landesverteidigung der Schweiz, Oberstbrigadier Hans-Ulrich von Erlach, weilte zu einem fünf-tägigen Aufenthalt in Helsinki. Am 6. Oktober war er zu Besprechungen mit dem Stabschef der finnischen Landesverteidigung, Generalleutnant Paavo Ilmola, und dem Ausbildungschef, Generalleutnant Paavon Haltuu, zusammengetroffen. Von Erlach wollte sich mit Organisations- und Ausbildungsfragen vertraut machen, finnische Truppeneinheiten und die Kriegsschule besichtigen. Es handelte sich um einen Gegenbesuch auf Einladung des Chefs der finnischen Kriegshochschule, Generalmajor Olavi J. Lehti.

Im Rahmen des Tätigkeitsprogrammes «Zivile Verantwortung» galt der Zentralkurs des SUOV vom 8./9. November 1969 in Magglingen dem hochaktuellen und auch brisanten Thema «Jugend und Armee». Dem initiativen und allem Neuen stets aufgeschlossenen Zentralpräsidenten, Wm Georges Kindhauser, Basel — der übrigens in geschickter und souveräner Weise als Gesprächsleiter amtierte —, war es gelungen, ein ebenso attraktives wie kompetentes Gremium für das Podium zu gewinnen. Es haben sich zur Verfügung gestellt: als Journalist Wm C. Miville, Basel; als Erzieher Hptm H. Röthlisberger, Rektor, Burgdorf; als Politiker Oberst S. Widmer, Stadtpräsident, Zürich; als militärischer Erzieher Oberst Käch, Schulkdt, Luzern; als militärischer Richter Oberst Andres, Bern, und als Vertreter des EMD Oberst H. R. Kurz, Bern. — Rund 70 ausgewählte Vertreter der Kantonalverbände und Sektionen folgten und beteiligten sich an der angeregten Diskussion, die über den Tag hinaus viel Stoff zum Nachdenken und zum Auswerten bot.

Am Ausgangspunkt des Gespräches stand die heutige Autoritätskrise, der traditionellen Institutionen, wie Staat, Kirche, Schule und Armee, heute besonders ausgesetzt sind. In den Voten wurde unterschieden zwischen der äusseren, der institutionalisierten Autorität, die sich auf äussere Zeichen, wie Rang, Uniform und Titel, abstützt, und der inneren Autorität als Charaktereigenschaft des einzelnen, beruhend auf Sachkenntnis, menschlicher Überlegenheit und Reife. Die Auflehnung der Jugend wendet sich nicht gegen die Autorität an sich, sondern gegen die äussere Autorität mit ihren oft provokativ wirkenden Erscheinungsformen. Es wurde erkannt, dass eine Tendenz zur Veränderungen vorherrscht, die in den nächsten Jahren zu Umbrüchen führen können. Das Streben und Suchen der Jugend, aus der Unsicherheit und der Angst unserer Zeit herauszukommen, muss ehrlich anerkannt und gefördert werden, um neue Vorbilder und Ideale zu finden, die ihnen Tradition und Geschichte allein nicht mehr bieten können.

Es wurde allgemein erkannt, dass grosse und vernünftige Anstrengungen unternommen werden müssen — die zum Teil schon eingesetzt haben —, um das Verhältnis zur Armee zu verbessern, dass alte Zöpfe und Umgangsformen fallen müssen, wobei es unbestritten blieb, dass der Soldat Verständnis für sinnvolle Formen hat. Mehrheitlich wurde aber vor einer Art «Salami-taktik» gewarnt, die immer nur nachgeben und kleine Änderungen an allgemein kritisierten Fakten anbringen will. Es geht heute vor allem darum, einen grossen Schub vorzubereiten und das ganze Paket notwendiger Änderungen auf einmal zu behandeln und zu realisieren.

Zur Sprache kam auch das Problem der Dienstverweigerer, wo es nach der Ansicht verschiedener Votanten vermehrt zu differenzieren gilt, um eine ehrliche, aus Gewissensnot kommende Motivierung von Agitation gegen Staat und Demokratie,